



Academia Română

lädt zum Vortrag von

Doz. DDr. Mădălina Diaconu

**Nach Europa: Kulturideologische Kontroversen
nach dem EU-Beitritt Rumäniens**

im Rahmen der Vortragsreihe

Ideengeschichte Rumäniens

Hauptakteure, Denkschulen, Wirkungen

Mittwoch, 13. Juni 2018, 18.30 Uhr

Institut für Österreichkunde
Hanuschgasse 3, Stiege 4, 1. Stock, 1010 Wien



Veranstalter: Academia Română (Rumänische Akademie der Wissenschaften – Stiftung der Familie Menachem H. Elias)

Kooperationspartner: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft, Institut für Österreichkunde, Rumänisches Kulturinstitut Wien

Impressum: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft, Karl-Waldbrunner-Platz 1, 1210 Wien

Ideengeschichte Rumäniens

Hauptakteure, Denkschulen, Wirkungen

Mittwoch, 27. September 2017

Nationenbildung: Die Siebenbürgische Schule
und die Revolution 1848

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Inhaltlose Formen und Kritizismus:
Das umstrittene Erbe Titu Maiorescu

Mittwoch, 15. November 2017

Stadt und Land: Eine andauernde Polemik

Mittwoch, 6. Dezember 2017

Tradition und Moderne zwischen den Weltkriegen:
Drăghicescu, Rădulescu-Motru, Cioran

Mittwoch, 17. Jänner 2018

Die „Versuchung“ des Autochthonen:
Zwischen Geschichte und Mythos

Mittwoch, 7. Februar 2018

Die Dilemmata der „jungen Generation“:
Eliade, Vulcănescu, Noica

Mittwoch, 14. März 2018

Zwischen Byzanz und Balkan:
Die Ambivalenz einer Zugehörigkeit

Mittwoch, 18. April 2018

Von Utopie zur Wirklichkeit:
Die Kulturpolitik der Nachkriegszeit

Mittwoch, 16. Mai 2018

Euphorie und Mimesis: Die Selbstsuche nach der Wende

Mittwoch, 13. Juni 2018

Nach Europa: Kulturideologische Kontroversen
nach dem EU-Beitritt Rumäniens

Beginnzeit: jeweils um 18.30 Uhr

Zum Vortrag:

Im Unterschied zu den 1990er-Jahren ist die rumänische Gesellschaft und Kultur nach der Jahrtausendwende und insbesondere nach dem EU-Beitritt 2007 durch eine Stabilisierung der kulturell-ideologischen Optionen gekennzeichnet. Das konservative Lager der Intellektuellen – dessen breites Spektrum sich von einer pro-europäischen bis zu einer nationalistischen Gesinnung erstreckt – verbreitet weiterhin mit medialer Wirksamkeit ein idealisiertes Bild der Zwischenkriegszeit in Rumänien im Kontext einer allgemeinen europäischen Ermüdung der Zukunftsvisionen. In den letzten Jahren kristallisierte sich aber auch eine Bewegung jüngerer Intellektueller heraus, die gleichermaßen die politischen Verstrickungen namhafter Vordenker in der Zwischenkriegszeit, das Fehlen eines politischen antikommunistischen Widerstands vor 1989 und die Anpassung der arrivierten *public intellectuals* nach der Wende kritisch hinterfragen. Nicht zuletzt lassen sich eine Erstarbung der Zivilgesellschaft und das Wiederaufleben der Religiosität im Umfeld eines schlechten Images von Politik und öffentlicher Verwaltung feststellen.

Zur Vortragenden:

Mădălina Diaconu ist Dozentin am Institut für Philosophie und Lektorin am Institut für Romanistik (Rumänistik) der Universität Wien. Doktorate in Philosophie an der Universität Bukarest (1996) und Wien (1998). Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität Wien (2005). Neun selbstständige Monographien, darunter *Bukarest – Wien. Eine kulturhistorische Touristik an Europas Rändern* (gem. mit L. M. Vosicky; 2007), zwölf Herausgeberschaften, u.a. von Constantin Noica, *De dignitate Europae* (2012), *Geisteswissenschaften im Dialog. Deutsch-Rumänisch/Rumänisch-Deutsch* (hg. mit A. Corbea-Hoişie; 2016) und *Grenzen im Denken Europas. Mittel- und osteuropäische Ansichten* (hg. mit B. Boteva-Richter, 2017).